

Häufige Fehlzeiten-Konsequenzen

Beitrag von „rauscheengelsche“ vom 22. Juli 2012 07:42

[Zitat von coco77](#)

ich würde mich vor allem beim gespräch mit der sl nicht hinreißen lassen mich über meinen gesundheitsstand zu äußern.

das ist reine privatangelegenheit und da musst du deinem arbeitgeber die gründe für die krankheit nicht darlegen.

es reicht bei der krankmeldung schließlich zu sagen, dass man krank sei... was man hat geht den arbeitgeber nichts an...

Grundsätzlich hast Du Recht, man muss nichts dazu sagen, trotzdem finde ich, dass man die Situation differenziert betrachten sollte und die Schulleitung nicht pauschal als Feind, der einem grundsätzlich immer nur Böses will, sehen muss. Manchmal kann man nämlich auch durchaus auf sehr viel Verständnis und Rücksicht stoßen, weil das Gegenüber die Lage die Lage mit etwas mehr Wissen ganz anders beurteilt.

Bei den Fehlzeiten hängt es davon ab, ob sie am Stück waren (da folgt bei uns nach 30 Arbeitstagen Abwesenheit am Stück ohnehin die Aufforderung den Amtsarzt aufzusuchen, um die Dienstfähigkeit beurteilen zu lassen) oder regelmäßig - beispielsweise jede Woche montags oder freitags. Wir hatten mal ein Schuljahr mit zwei fiesen Virus-Infektionen, die gleich mehrere Kollegen für je 3 Wochen flachgelegt haben, da passiert logischerweise niemandem was, weil's offensichtlich war. Dass 7 Wochen Fehlzeiten für eine Schulleitung und für die betroffenen Klassen problematisch sind, ist denke ich nachvollziehbar. Aber Konsequenzen muss so ein Gespräch nicht zwingend nach sich ziehen, da sind die Umstände wichtig.